



Grundwasserschutz durch Öko-Landbau

Eine Initiative der
AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ –
Trinkwasser für Unterfranken



Regierung von
Unterfranken



Ökologischer Landbau – Schont das Grundwasser und sichert den Markterfolg



Grundwasserschutz ist in Unterfranken eine besondere Herausforderung. Die Grundwasserbelastung ist höher als in anderen Regionen Bayerns, obwohl die Landwirte ordnungsgemäß wirtschaften. Die Ursachen: weniger Niederschläge, dünne Bodenschichten mit schwacher Filterwirkung und durchlässiger Untergrund.

AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken

Um die Trinkwasserversorgung aus Grundwasser langfristig zu sichern, hat die Regierung von Unterfranken 2001 die AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken gestartet. Sie geht neue Wege für den nachhaltigen Schutz des Grundwassers. Als ein Schwerpunkt werden Maßnahmen zur Optimierung des Anbaus in der Landwirtschaft umgesetzt. Mit einer angepassten Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen können die Landwirte in Unterfranken einen großen Beitrag für sauberes Grundwasser leisten.

Grundwasserverträgliche Landwirtschaft

In Bezug auf die Trinkwassergewinnung aus Grundwasser kann eine Landwirtschaft dann als grundwasserverträglich beurteilt werden, wenn die Belastung des Grundwassers dauerhaft unter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung für Nitrat und Pflanzenbehandlungsmittel liegt.

Kooperationsvorhaben

In stark mit Nitrat belasteten Wassereinzugsgebieten bringt die Aktion Wasserversorger und Landwirte als Partner für eine besonders grundwasserschonende Flächenbewirtschaftung zusammen. Die konventionell und ökologisch wirtschaftenden Bauern verpflichten sich dabei zu einer besonders sensiblen Bewirtschaftung mit geeigneten Fruchtfolgen und Feldfrüchten. Ein Beispiel hierfür ist die Modellregion Werntal bei Karlstadt. Ein Berater vor Ort initiiert Kooperationen für eine angepasste Bewirtschaftung. Die beteiligten Landwirte erhalten Ausgleichszahlungen für geringere Erträge, höheren Aufwand und höhere Ernterisiken.



Ökologischer Landbau

Die Nachfrage nach Bio-Produkten wächst. Das bietet neue Chancen, die Grundwasservorräte für die öffentliche Trinkwasserversorgung nachhaltig zu schützen. Der Ökologische Landbau in Deutschland kommt den Anforderungen einer grundwasserverträglichen und nachhaltigen Landbewirtschaftung am nächsten, denn: im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft wird kein mineralischer Stickstoff eingesetzt und es werden in größerem Masse Zwischenfrüchte angebaut, so dass die Wahrscheinlichkeit der Stickstoffauswaschung verringert und die Grundwasserbelastung reduziert wird. Auf den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln wird vollständig verzichtet.

Der Ökologische Landbau ist daher ein Ansatz zur Verbesserung der Grundwasserqualität in der Fläche. Er schützt das Grundwasser und bringt zudem weitere Vorteile für Natur und Umwelt. Ein wesentlicher Vorteil des Ökologischen Landbaus ist der derzeit stark wachsende Markt. Mit dem Ziel, das Grundwasser zu schützen und eine nachhaltige Regionalentwicklung in Unterfranken zu unterstützen, startete deshalb die Regierung von Unterfranken Anfang 2008 die „Initiative Grundwasserschutz durch Öko-Landbau“ – mit Erfolg.

Initiative Grundwasserschutz durch Ökolandbau



Abgestimmte Maßnahmen für den gemeinsamen Erfolg

Der Öko-Markt in Deutschland hat in den vergangenen Jahren zweistellige Zuwachsraten verzeichnet. Das Interesse an nachhaltiger Regionalentwicklung und Produkten aus der Region steigt – nach wie vor. Für den langfristigen Erfolg sind jedoch abgestimmte Maßnahmen notwendig, wie beispielsweise die Beratung der Landwirte, eine finanzielle Flächenförderung, Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung bei der Vermarktung der Produkte in der Region. Hier setzt das Maßnahmenpaket der Aktion Grundwasserschutz der Regierung von Unterfranken an – inzwischen mit erkennbaren Erfolgen.



Nachfrage größer als das Angebot

„Das Signal für eine Umstellung auf ökologischen Landbau sollte vom Markt her kommen“ empfiehlt Bernhard Schwab, Koordinator der Initiative Grundwasserschutz durch Öko-Landbau. Die Nachfrage nach Bio-Produkten in Unterfranken ist da: 80 Prozent der Hersteller und Handelsunternehmen in Unterfranken, die im Rahmen des Projektes befragt wurden, äußerten Interesse an einem verstärkten Einkauf ökologisch und regional erzeugter Produkte.



Akteure arbeiten eng zusammen

Die Initiative „Grundwasserschutz durch Ökolandbau“ der Regierung von Unterfranken setzt auf einen partnerschaftlichen Ansatz, bei dem die Akteure vor Ort – Landwirte, Erzeugergemeinschaften, Handel, Bauernverband, Agrarberatung und Verbände des Ökolandbaus – einbezogen sind und eng zusammen arbeiten.

Die Marktnachfrage übersteigt das vorhandene Angebot sogar deutlich. Potenzielle Abnehmer wünschen sich beim Einkauf mehrheitlich Verbandstandard. Eine enge Zusammenarbeit mit den Öko-Erzeugergemeinschaften ist daher wichtig.

– ein erfolgreiches Programm für mehr Bio

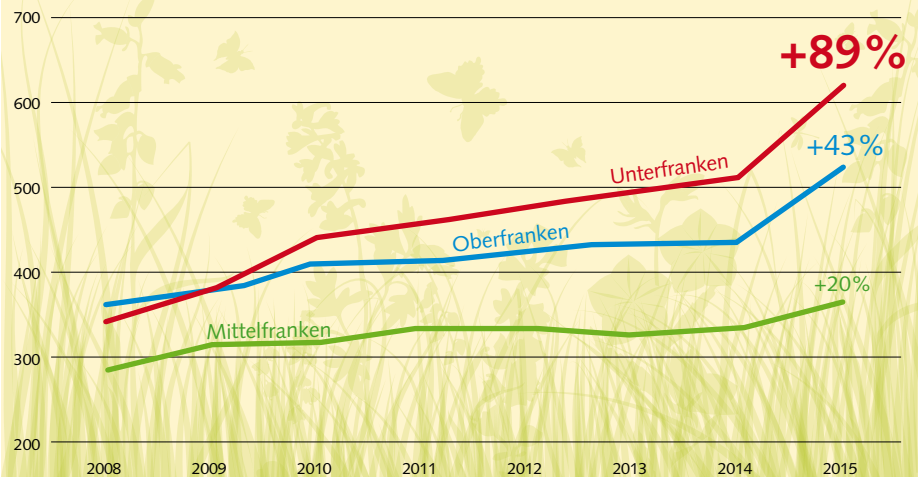


Ansprache der Zielgruppe erfolgreich

Seit Beginn der „Initiative Grundwasserschutz durch Ökolandbau“ 2008 finden im Rahmen der Initiative regelmäßig Informationsveranstaltungen und Praxistage statt. Die Veranstaltungen ermöglichen fachlichen Austausch zu aktuellen Fragestellungen mit Beratern und Berufskollegen. Sie richten sich sowohl an Umstellungsinteressierte als auch an bereits ökologisch wirtschaftende Betriebe. Bislang fanden 12 Praxistage auf Ökobetrieben und 7 Fachtagungen zu aktuellen Fragestellungen aus den Bereichen Vermarktung, Pflanzenbau oder Agrarpolitik statt.

Die Resonanz jeder Veranstaltung war groß: durchschnittlich kamen jeweils ca. 80 Personen. Insgesamt konnten somit auf allen Veranstaltungen mehr als 1500 Teilnehmer begrüßt werden. Seit Beginn der Aktion wurden von der staatlichen Beratung in Unterfranken 400 Umstellungsberatungen durchgeführt (Stand 10/2015).

Zunahme der Ökobetriebe in Unterfranken im Vergleich zu Ober- und Mittelfranken



Die Zahlen sprechen für sich

Seit Beginn der Initiative Grundwasserschutz durch Ökolandbau im Jahr 2008 ist die Anzahl der Öko-Betriebe in Unterfranken um fast 90 Prozent angestiegen und damit deutlich stärker als in den benachbarten Regierungsbezirken Mittel- und Oberfranken. Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl der Biobetriebe in Mittelfranken um 20 % und in Oberfranken um gut 40 % an. 2007, vor Beginn der Maßnahme, gab es in Unterfranken rund 320 Bio-Betriebe, 2015 wirtschaften 611 Betriebe im Regierungsbezirk nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus.

Die Ziele des regionalen Ansatzes in Unterfranken decken sich mit dem Landesprogramm BioRegio Bayern 2020, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Erzeugung von Bio-Produkten aus Bayern bis zum Jahr 2020 zu verdoppeln. Dies hat die Staatsregierung als politisches Ziel vorgegeben. Die Nachfrage nach ökologischen Lebensmitteln soll künftig stärker aus heimischer, regionaler Produktion gedeckt werden.



Betrieb Sauer – Betriebsumstellung im Rahmen der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ



Einer von fast 300 Betrieben, die in Unterfranken seit Beginn der Aktion Grundwasserschutz ihren Hof auf Ökologischen Landbau umgestellt haben, ist Bernhard Sauer aus Werneck-Mühlhausen. Das Thema Grundwasserschutz kennt der Landwirt gut, zahlreiche seiner Flächen grenzen direkt an Gewässer. Durch Mühlhausen fließen die Wern sowie drei kleinere Bäche. Düngung und Pflanzenschutz sind für ihn schon länger sensible Themen. Der Ackerbaubetrieb bewirtschaftet 120 Hektar nach Naturland-Richtlinien, ohne Viehhaltung.

Vom Zuerwerb- zum Haupterwerbsbetrieb

Den Betrieb übernahm Sauer 1998 von seinem Vater und führte ihn zunächst im Zuerwerb. Als gelernter Landmaschinenmechaniker arbeitete er 20 Jahre als Bauschlosser außerhalb des Hofes. „Mit gut 100 Hektar hätte ich als Haupterwerbsbetrieb mit konventioneller Bewirtschaftung ohne Nebenberuf kein ausreichendes Einkommen erwirtschaften können. Aufgrund der höheren Preise und der Förderung für den Öko-Landbau sowie dem Anbau von Gemüse ist das als Biobetrieb jedoch möglich.“ Seiner Ausbildung ist der gelernte Schlosser aber auch als Biobauer treu geblieben, er arbeitet immer noch gerne in seiner Werkstatt.

Sorge vor Umstellung unbegründet

„Die niedrigen Erzeugerpreise auf der einen Seite sowie die hohen Kosten für Betriebsmittel“ waren entscheidende Gründe, die Bernhard Sauer 2009 bewogen haben, seinen Betrieb umzustellen. „Die Entscheidung für die Umstellung fiel 2008. Die Orientierungsberatung erfolgte durch Bernhard Schwab. Zusammen mit meiner Frau habe ich ein einwöchiges Umstellungsseminar besucht. Mir war wichtig, dass die ganze Familie hinter der Umstellung steht“, so Sauer. Die Sorge, dass es seiner Familie nach der Aufgabe seiner außerbetrieblichen Tätigkeit finanziell schlechter geht, hat sich nicht bestätigt. „Auch heute steht der Betrieb wirtschaftlich gut da“ freut sich der Naturland-Bauer. Bei den Verpächtern gibt es keine Vorbehalte gegenüber „Bio“. „Einige haben die Umstellung sogar ausdrücklich begrüßt. Durch die Umstellung habe ich keinen Hektar verloren“, meint der Vater von zwei erwachsenen Töchtern. In der Region gibt es bereits mehrere Biobetriebe, weitere Betriebe überlegen, ebenfalls umzustellen. „Bio ist inzwischen nichts Außergewöhnliches mehr“. Auf seine Umstellung zurückblickend meint Sauer: „Das einzige, was ich anders machen würde ist: früher umstellen.“

Kooperation bei moderner Technik

Mit seinem Schwager Udo Rumpel, der bereits seit 1988 einen Biobetrieb bewirtschaftet, arbeitet Bernhard Sauer eng zusammen. In der Maschinengemeinschaft gibt es neben Schleppern, Sätechnik

und Bodenbearbeitungsgeräten auch eine Kompostwendemaschine. Zur Unkrautbekämpfung setzt der Betrieb bei Kulturen, die tief gesät werden, anstatt des Blindstriegelns einen Kompaktor ein. Schlepper, die mit moderner Reifendruckregelanlage ausgestattet sind, helfen Bodenverdichtungen zu vermeiden und Kraftstoff einzusparen. Die ökologische Bewirtschaftung findet Sauer deutlich angenehmer: „Ich wollte lieber Striegeln anstatt Spritzen“.

Leguminosen liefern Stickstoff

Viehlose Bewirtschaftung ist in Unterfranken bei Ökobetrieben keine Seltenheit. Die Voraussetzung hierzu ist, dass ausreichend Stickstoff in den Betriebskreislauf zugeführt wird: Leguminosen sammeln Luftstickstoff und stellen ihn nachfolgenden Kulturen zur Verfügung. Durch Futter-Mistkooperationen mit viehhaltenden Betrieben ist es möglich, das Ackerfutter zu verwerten und den Stickstoff wieder in den Betriebskreislauf einzubringen. Neben den Hauptfrüchten Ackerbohnen, Erbsen und Sojabohnen werden auch Leguminosen als Zwischenfrüchte angebaut. In Sonnenblumen wird als Untersaat bereits Luzerne eingesät, die durch die zeitige Aussaat somit einen Wachstumsvorschub hat. Die Druschfrüchte (Dinkel, Winterweizen, Sommergerste, Roggen oder Körnermais) sowie das Feldgemüse (Möhren und Rote Beete) vermarktet der Betrieb direkt an die Marktgesellschaft der Naturland-Betriebe. Aus den Zuckerrüben wird bei Südzucker Biozucker hergestellt.

Tipps für die Umstellung

1. Schritt: Orientierungsberatung

Ist mein Betrieb für die Umstellung auf Öko-Landbau geeignet? Welche Förderungen gibt es? Welche Investitionen sind nötig? Wie sieht die Vermarktung aus? Unterstützung bei der Beantwortung dieser Fragen bietet die staatliche Beratung für Unterfranken:



Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
in Bamberg



Staatliche Beratung
Öko-Landbau

Zentraler Ansprechpartner und Koordinator der „Initiative Grundwasserschutz durch Öko-Landbau“



► **Bernhard Schwab**
Schillerplatz 15, 96047 Bamberg
Tel.: 09 51-86 87-82
oder 09 31-79 04 -772
E-Mail: bernhard.schwab@aelf-ba.bayern.de

► **Nikolaus Ehnis**
Tel.: 09 51-86 87-81
E-Mail: nikolaus.ehnis@aelf-ba.bayern.de



Scannen Sie den QR-Code
mit Ihrem Handy und erfahren
Sie mehr über die
AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ

Herausgeber: Regierung von Unterfranken, Peterplatz 9, 97070 Würzburg,
Telefon 09 31-3 80 13 65; E-Mail: wasser@reg-ufr.bayern.de, www.aktiongrundwasserschutz.de
Konzept und Gestaltung: FiBL Deutschland und N-Komm UG;
Bilder: FiBL Deutschland

2. Schritt: Umstellungsberatung

Wenn eine Umstellung für Ihren Betrieb erfolgversprechend erscheint, können Sie sich von einem erfahrenen Berater der Öko-Erzeugerringe auf Ihrem Betrieb beraten lassen. Die Berater gehören unterschiedlichen Öko-Anbauverbänden an und sind für verschiedene Regionen bzw. Betriebszweige zuständig:

Bioland Erzeugerring Bayern e.V.

► Manfred Weller
Alter Markt 1
91056 Erlangen-Büchenbach
Tel.: 0 91 31-99 27 48
E-Mail: mweller@bioland-beratung.de

Biokreis Erzeugerring e.V.

► Gerald Kamphaus
Beerwinkelstr. 5
97794 Rieneck
Tel.: 0 93 54-90 91 50
E-Mail: kamphaus@biokreis.de

Demeter Erzeugerring für biologisch-dynamischen Landbau e.V.

► Werner Bäumler
Max-Prechtl-Str. 7, 92256 Hahnbach
Tel.: 0 81 67-95 75 81 15
E-Mail: werner.baeumler@demeter-bayern.de

Naturland, Erzeugerring für naturgemäßen Landbau e.V.

► Werner Vogt-Kaute
(Unterfranken ohne NES, HAS, KT)
Steingrund 27, 97797 Wartmannsroth
Tel.: 0 93 57-9 99 52
E-Mail: w.vogt-kaute@naturland-beratung.de
► Mario Hümpfer
(Unterfranken NES, HAS, KT)
Wendelinusstr. 13, 97708 Bad Bocklet
Tel.: 0 97 08-70 44 40
E-Mail: m.huempfer@naturland-beratung.de

Praxistage und Fachtagungen

Die Initiative Grundwasserschutz durch Öko-Landbau bietet Feldtage und Fachtagungen an, die sich insbesondere an Bio-Betriebe und an der Umstellung interessierte Landwirte richten.

Infoveranstaltungen für
(Öko-)Landwirte:

www.aktiongrundwasserschutz.de/
► Landwirtschaft ► Ökolandbau
► Infoveranstaltungen

Weiterführende Links

- Weitere Informationen zur AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ: **www.aktiongrundwasserschutz.de**
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: **www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/oekolandbau/**
- Bayerisches Landesprogramm BioRegio 2020: **www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/oekolandbau/027495**
- Förderung – Agrarumweltmaßnahmen in Bayern: **www.stmelf.bayern.de/kulap**
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bamberg: **www.aelf-ba.bayern.de/landwirtschaft/oekolandbau/index.php**
- Bioland-Verband e.V.: **www.bioland.de**
- Biokreis Ostbayern e.V.: **www.biokreis.de/**
- Demeter e.V.: **www.demeter.de**
- Naturland: **www.naturland.de**
- Bio-Offensive: **www.bio-offensive.de**
- Zentrales Internetportal für den ökologischen Landbau: **www.oekolandbau.de/fileadmin/pah/oekofit/index.php**

Öko-Fit-Check

Hier können Sie einen Online-Check machen, ob Ihr Betrieb grundsätzlich für eine Umstellung geeignet ist:
www.oekolandbau.de/fileadmin/pah/oekofit/index.php